

# Jeder Augenblick, ein Geschenk

**KONZERT** / Der Liederkranz Königsbrunn und Posaunenchor überzeugten mit christlichen Choräle, die zu einem fulminanten Ohrenschaus wurden.



Auf dem Jahreskonzert des Liederkranzes Königsbrunn wurden unter der Leitung von Josef Hauber Stücke der musica sacra ebenso stimmungsvoll und akzentuiert – gemeinsam mit Bläsern des evangelischen Posaunenchors – vorgetragen, wie modernes Volksliedgut.  
Foto: Lutz Neumann

Lutz Neumann

**Königsbrunn.** Der Liederkranz Königsbrunn hat in den zurückliegenden drei Jahren seine Darbietungen neu akzentuiert. Viel Arbeit haben die 70 Mitwirkenden in das eineinhalbstündige Programm gesteckt. Chorleiter Josef Hauber hat einen harmonischen Klangkörper geschaffen, bei dem es durchaus Freude machte, nicht nur bekannte Sätze zu hören, sondern auch bei den weniger geläufigen Stücken auf die stimmlichen Ausformungen der Texte genau zu achten.

Neun Monate braucht ein neuer Mensch bis zu seiner Geburt. Nahezu eben so lange probten die Sänger des Liederkranzes Königsbrunn für das neue Programm. Mit dem „Königsbrunner Festruf“ von Josef Hauber schallte den 300 Gästen der Willkommensgruß entgegen. Sängervorstand Horst Emrich stimmt die Gäste mit Worten der Liedermacherin Ina Deter ein: „Jeder Augenblick ist ein Geschenk.“

Obwohl einige Sänger auch in einem Kirchenchor mit singen, so bedurfte es doch des stimmlichen Formens des Gesamtkörperchors, bis die Cho-

räle zur Zufriedenheit des Chorleiters standen. Hauber führte die Gäste mit kurzen Bemerkungen zu verschiedenen Komponisten in den geistigen Fundus einiger Stücke ein. Dass Franz Liszt das Stück „Nun danket alle Gott“ eigentlich als Orgelstück geschrieben hat und erst später auch für Bläser und Gesang arrangiert wurde, war vielen Zuhörern nicht geläufig. So hatte kaum jemand daran gedacht, dass die Missa Katharina, die Jakob de Haan speziell für Amateurmusiker erst 2006 komponiert hatte, in der Ottobeurer Basilika uraufgeführt wurde. De Haan gilt als einer der populärsten Komponisten für Blasmusik in der Gegenwart. Der Liederkranz sang daraus die beiden Stücke „Alleluja“ und „Amen“.

Werke, wie „Laudate Dominum“ von Knut Nystedt und „Klänge der Freude“, die auf der Melodie „Pomp and Circumstance March No. 1“ von Edward Elgar basiert, gehören zum bekannten Musikgut der musica sacra. Erstmals kam bei dem Jahreskonzert die von Hauber komponierte Königsbrunner Hymne „Mein Königsbrunn, ich grüße dich“ in der Originalversion mit Chor und Bläsern zur Aufführung. Nach einer Pause, wäh-

rend der sich die Sänger die Kehlen ölen und die Gäste die Füße vertreten konnten, bekam Ehrenmitglied Hans Frisch zu seinem 77. Geburtstag, gemeinsam mit allen Jubilaren des Tages, ein Ständchen.

Die zweite Hälfte des Konzertes stand unter dem Titel „volkstümliche Weisen“. Da erschallte die Intonation „Im Krug zum grünen Kranze“ oder „Sah ein Knab ein Röslein stehen“. Hauber hatte aber auch darauf geachtet, einige Stücke des zurückliegenden Jahrhunderts mit darzubieten. „Mit diesen modernen Sätzen wollen wir auch jüngeren Leuten Lust auf den Gesang machen“, sagte Hauber. Direkt aus dem Leben gegriffen war „Ännchen aus Tharau“, ein volkstümliches Lied aus Ostpreußen, in dessen Text die vor dreihundert Jahren übliche Versorgung von Pfarrwitwen stand, nämlich über die Verheiratung mit dem nachfolgenden Pfarrer. Zum Abschluss sang der Chor noch den von Hauber geschriebenen Satz „O du stille Zeit“ und „Die Blümelein, sie schlafen“. Den „Rausschmeißer“ als Zugabe bildete erneut der Königsbrunner Hymnus, diesmal mit dem Chor und den Bläsern und ergänzt um das stimmungsvolle Publikum.